

POSTULAT von Monika Wicki (SP, Wald), Judith Stofer (AL, Zürich) und Markus Schaaf (EVP, Zell)

betreffend Stärkung der hebammengeleiteten Geburtshilfe im Kanton Zürich

Der Regierungsrat wird beauftragt, Möglichkeiten zu prüfen, im Kanton Zürich die hebammengeleitete Geburtshilfe als Betreuungsmodell für Schwangerenvorsorge, Geburt und Nachsorge zu fördern.

Monika Wicki
Judith Anna Stofer
Markus Schaaf

Begründung:

Mittlerweile kommt in der Schweiz jedes dritte Kind per Kaiserschnitt zur Welt. So lag die Kaiserschnitttrate 2007 in Zug bei knapp 40 Prozent, im Kanton Jura hingegen unter 19 Prozent. Auch im Kanton Zürich gibt es Kliniken mit einer Kaiserschnitttrate bis über 50 Prozent. Diese Schwankungen zwischen den Spitälern können medizinisch nicht gerechtfertigt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Interventionsrate bei ärztlich geleiteten Geburten aufgrund finanzieller Anreize höher ist, als dies medizinisch notwendig wäre. Insofern liegt es im Interesse des Kantons, dieser Fragestellung auf den Grund zu gehen. Neonatologinnen und Kinderärzte warnen vor den Risiken von medizinisch nicht indizierten Kaiserschnitten.

In der heutigen Versorgung rund um die Geburt gibt es mehrere unterschiedliche Betreuungsmodelle für eine normal verlaufende Geburt. In dem in der Schweiz üblichen Modell werden Schwangere und Mütter unter ärztlicher Leitung gemeinsam von Hebammen und Ärztinnen bzw. Ärzten betreut. Das Betreuungsmodell, bei dem erfahrene Hebammen eigenverantwortlich gesunde Schwangere und Mütter betreuen, heisst hebammengeleitete Geburtshilfe.

Erfahrungen und jüngste Forschungsergebnisse zur hebammengeleiteten Geburtshilfe aus verschiedenen Ländern (Deutschland, Niederlande, England, Skandinavien) zeigen, dass hebammengeleitete Geburten gute Resultate liefern: weniger unnötige Interventionen und zufriedene Frauen. Diese Modelle werden wegen ihrer guten Ergebnisse bezüglich der Gesundheit von Mutter und Kind auch von den Gesundheitsbehörden unterstützt. Auch die WHO weist auf die wichtige Rolle der Hebammen in der Betreuung gesunder Schwangerer, Gebärender und Wöchnerinnen hin und betont die Wichtigkeit der Entmedikalisierung von Schwangerschaft und Geburt sowie eine familienzentrierte perinatale Versorgung. In dem der Regierungsrat die hebammengeleitete Geburtshilfe als Betreuungsmodell für Schwangerenvorsorge, Geburt und Nachsorge fördert, wird auch die natürliche Geburt und damit die Gesundheit von Mutter und Kind gestärkt. Dafür sind die notwendigen dezentralen Versorgungskonzepte und allenfalls auch gesetzliche Vorgaben und Rahmenbedingungen zu schaffen. Für die Erarbeitung der hebammengeleiteten Versorgungskonzepte sind in erster Linie die zuständige Fachorganisation (Hebammenverband Schweiz) und die hebammenspezifische Forschung (Hebammenwissenschaft) bzw. die entsprechenden Ausbildungsstätten (Fachhochschulen mit Hebammenlehrgängen) einzubeziehen.